



Nr. 61.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsort: Calw wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Weltweit 25 Bfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 14. März 1917.

Besetzungspreis: In der Stadt mit Erkergerichte Nr. 1.30. Kreisbezirk, Postbezirkpreis für den Orts- und Nachbezirkserichte Nr. 1.40. in Fernbezirk Nr. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 3 Bfg.

Die russische Duma nach Hause geschickt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Lebhafte werdende Gefechtsstätigkeit im Westen. (W.B.) Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuersorbereitung auf breiter Front bei Beaurain einen Vorstoß, der verlustreich schlug. An der Aisne, zwischen Aves und Dile, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Maasufeln war die Gefechtsstätigkeit lebhaft. Nördlich der Aisne drangen französische Kompagnien gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen. Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die Höhe umstritten. Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten. Eng begrenzte Raumgewinne am Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde. Nördlich der Bahn Jozow-Tarnopol führten unsere Stütztruppen mit Umsicht und Schmeid ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere, 230 Russen gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch bei Brezeczany und an der Narajowka brachten unsere Vorstöße in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Presopaje griffen französische Bataillone unsere Stellungen an. Sie sind abgewiesen worden. Bombenangriffe unserer Flugzeuggeschwader auf Bahnhof Vertop (südöstlich von Boden) erzielten Treffer, die lang beobachtete Brände hervorriefen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 13. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Lebhafteste Gefechtsstätigkeit an der Aisne, südlich der Aisne und in der Champagne. Im Osten brachte ein Vorstoß an der Narajowka über 250 Gefangene ein.

Die feindlichen Schlappen bei Arras und Ripont.

(W.B.) Berlin, 13. März. An der Höhe 185, südlich Ripont, haben sich die Franzosen abermals blutige Köpfe geholt. Nach verhältnismäßig ruhig verlaufenem Vormittag griffen sie nach außerordentlich heftiger Feuersorbereitung mit allen Kalibern um 4 Uhr 30 nachmittags die dortigen neuen deutschen Stellungen mit überlegenen Kräften an. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem Südwesthang der Höhe in ein schmales Grabenstück einzudringen. In erbittertem Nahkampf wurden sie wieder zurückgeworfen. Nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand. Die Höhe 185 selbst ist fest in deutschem Besitz. Die Eijekturmeldung vom 13. März, 1 Uhr 50 vormittags, welche die Eroberung des deutschen Grabens in einer Breite von 1500 Metern und die Eroberung der Höhe 185 meldet, entspricht nicht den Tatsachen. — Der gemeldete Angriff der Engländer südlich von Arras bei Beaurains wurde in drei Sturmwellen vorgetragen. Die erste Welle der englischen Sturmkolonnen, der es in raschem Ansturm gelungen war, in den deutschen Graben einzudringen, wurde im Nahkampf vollkommen vernichtet. Die zweite und dritte Welle wurden

Aufhebung der Duma-Sitzungen.

(W.B.) Petersburg, 12. März. Zwei kaiserliche Erlasse ordnen die Aufhebung der Sitzungen der Reichsduma und des Reichsrates vom 11. März ab und ihre Wiederaufnahme im April 1917 oder später, den außerordentlichen Umständen entsprechend an.

Die Unruhen in Russland.

Berlin, 14. März. In Schweden treffen laut „Berliner Lokalanzeiger“ jetzt die ersten Reisenden aus Russland ein, die die schrecklichen Tage der Unruhen in Petersburg mitgemacht haben. Die Ursachen seien keineswegs bloß die Feuerungserscheinungen, es handle sich um politische Krawalle, die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet seien.

noch vor den Hindernissen verlustreich abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verloren die Engländer 30 Tote und Verwundete. Die feindliche Unternehmung nördlich der Aisne in der Gegend der Straße Amiens—Roge scheiterte trotz fünfständiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer unter schwersten Verlusten, noch bevor die Sturmkolonnen die deutschen Hindernisse erreichten.

Bagdad von den Engländern genommen.

Bagdad, 12. März. Wie Reuter aus London amtlich mitteilt, ist Bagdad gestern, Sonntag, gefallen.

Saag, 12. März. Reuter meldet aus London: Am Sonntag wurde Bagdad besetzt. — Wir überraschten den Feind und zogen Donnerstag Nacht über die Dialah. Es war helle Mondnacht. Wir besetzten einen starken Posten am rechten Ufer, worauf wir den Tigris unterhalb seines Zusammenflusses mit der Dialah überbrückten. Eine starke Abteilung zog am rechten Ufer entlang und stieß 6 Meilen südlich von Bagdad auf den Feind, den wir zwei Meilen weit zurückwarfen. Am Freitag erzwangen wir den Übergang über die Dialah und rückten bis 4 Meilen auf Bagdad vor. Wir rückten auf das rechte Ufer und warfen den Feind aus seiner zweiten Stellung. Während eines Sandsturms drängten wir am Samstag die Türken noch weitere drei Meilen nach Westen und Südwesten von Bagdad zurück. Am Sonntag früh wurde dann Bagdad besetzt.

Konstantinopel, 10. März. (W.B.) Meldung der Telegraphenagentur Milli. Der stellvertretende Oberbefehlshaber Ender Pascha ist heute von der Sinait-Front zurückgekehrt. Gelegentlich der Besprechung des Kriegsbudgets gab er in der Kammer Aufklärungen über die allgemeine Lage und sagte u. a.: „Die Verbündeten erwarten mit Ruhe die Offensive, die die Feinde vermutlich im kommenden Frühjahr auf irgend einer Front planen könnten. Die Kammer möge entschuldigen, wenn er über das von den Mittelmächten geplante Vorgehen Schweigen bewahrt. Der Minister betonte, daß die Verteidigung der Meerengen und der Küsten niemals gefährdet sei, namentlich seit dem verstärkten Tauchbootkrieg. An der Sinait-Front sei die Lage fast unverändert. An der mesopotamischen Front sind wir,“ so fügte er hinzu, „infolge militärischer Maßnahmen gegen den Nordtigris zurückgegangen. An der persischen Front haben wir uns aus denselben Erwägungen heraus gegen Keermanischah zurückgezogen. Die Lage an der Kaukasusfront ist unverändert.“ Ender Pascha schloß, indem er betonte, daß wir im Vertrauen auf die Zukunft und auf die Gnade des Allmächtigen den endgültigen Sieg erringen werden.

Amerika.

Die amerikanische Herausforderung durch die Bewaffnung der Handelsdampfer.

(W.B.) Washington, 12. März. Reuter meldet: Das Staatsdepartement hat allen fremden Ver-

tretern hier mitgeteilt, daß die amerikanischen Schiffe, die die deutsche Seesperrung durchfahren, zum Schutze der Schiffe und der an Bord befindlichen Personen bewaffnet sein werden. Es ist nicht klar, ob die Bewaffnung obligatorisch sein wird, doch wird das Marineministerium alle Schiffe bewaffnen, die um eine Bewaffnung bitten.

(W.B.) Washington, 13. März. Reuter meldet: Das Staatsdepartement hat beschlossen fremde Handelsdampfer aus amerikanischen Häfen auszuffrieren, selbst wenn sie sowohl vor wie hinten bewaffnet sind.

(W.B.) Berlin, 14. März. Dem „Berliner Tagebl.“ zufolge wird dem „Petit Parisien“ von seinem Washingtoner Korrespondent versichert, daß die ersten bewaffneten amerikanischen Handelsdampfer noch vor Ende der Woche New York verlassen würden. Der Kriegsfall könne vielleicht früher eintreten, als bisher allgemein angenommen worden sei.

Wie das amerikanische Volk zum Krieg geht.

Berlin, 14. März. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet das holländische Nieuwe Bureau aus Washington, in den dortigen englandfreundlichen Blättern würden jeden Tag neue angebliche Komplote der Deutschen enthüllt. So sei vorgestern wieder gemeldet worden, man sei einer deutschen Verschwörung auf die Spur gekommen, die beabsichtige, Nicaragua und Columbia aufzustacheln, um von dort aus den Panamakanal zu bedrohen. Wie die „Wostische Zeitung“ berichtet, wird das amerikanische Weißbuch eine Darstellung der deutsch-mexikanischen Angelegenheit und Dokumente über die angeblichen Verschwörungen gegen den Panamakanal und Versuche zur Bestechung der peruanischen Marine enthalten.

Ein Hilfsdampfer für die Versorgung Belgiens versenkt.

(W.B.) London, 14. März. „Lloyds Weekly News“ melden aus Cort: Das belgische Hilfsdampfer „Storstad“, ein norwegisches Fahrzeug, ist von einem deutschen Unterseeboot bei hellem Tage ohne Warnung versenkt worden. Der Kapitän erklärte, daß die Deutschen die Hilfszeichen auf den Seiten des Schiffes deutlich sehen konnten. Er habe den deutschen Befehlshaber gebeten, die Boote zu schleppen, doch habe dieser keine Antwort gegeben, sei weggefahren und habe zu feuern begonnen. Einige Geschosse seien in gefährdender Nähe der Boote gefallen. Zwei Boote mit etwa 30 Mann werden vermisst. Die „Storstad“ ist das Schiff, das am 29. Mai 1914 den Dampfer „Empress of Ireland“ bei einem Zusammenstoß in den Grund bohrte! (Alem: Anschein nach erfolgte die Versenkung im Spergebiet. Dann aber war es kein ungewarntes Versenken, da vor dem Befahren des Spergebietes grundsätzlich gewarnt ist und Schiffe, die das Spergebiet befahren, dies auf eigene Gefahr für Schiff und Besatzung tun. Welchen Grund hat aber das Hilfsdampfer, die Deutschen herauszufordern?)

Ein amerikanisch-japanisches Syndikat für Japan.

(W.B.) Berlin, 13. März. Nach dem „Berliner Tageblatt“ teilt das Pariser „Journal“ mit, es sei für die mehr als korrekten Beziehungen, die sich jüngst zwischen den Vereinigten Staaten und Japan entwickelt hätten, bezeichnend, daß sich ein sehr kapitalträchtiges amerikanisch-japanisches Syndikat gebildet habe, dessen wirtschaftliche und industrielle Tätigkeit dem fernem Osten gelten solle.

Wiederwahl Carranzas. — Revolution in Peru?

(W.B.) Berlin, 14. März. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf bricht wird, hat sich dem „New York Herald“ zufolge Carranzas Wiederwahl zum Präsidenten von Mexiko ohne Zwischenfall vollzogen. — Nach einer weiteren Herald-Meldung aus New-Orleans sei in Peru eine Revolution ausgebrochen. Heftige Kämpfe fanden im ganzen Gebiet der Republik statt.

Rußland. - Die Wirkung des U-Bootkriegs.

Die Nachricht von der Aufhebung der Sitzungen der russischen Reichsduma und des Reichsrats ist geeignet, ein sensationelle Wirkung zu zeitigen. Kaum einberufen, werden die russischen Volksvertreter wieder heimgeschickt mit der Aussicht, im April wieder tagen zu dürfen. Im Hinblick auf die Haltung der beiden gesetzgebenden Körperschaften in der letzten Zeit wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die scharfen Kritiken an der Unfähigkeit der Regierung, die wirtschaftliche Lage zu bessern, diese bewegen haben, die beiden öffentlichen Organe, deren Einwirkung auf das Volk wohl als gefährdend angesehen wurde, auszuschalten, weil, wie ein russischer Minister sich kürzlich so geschmackvoll ausgedrückt haben soll, diese fortwährenden Redereien doch keinen Wert hätten. Es wird jetzt auch bekannt, daß die gemeldeten Unruhen nicht allein in der Lebensmittelnot ihren Ursprung haben, sondern, daß auch politische Beweggründe darin zu suchen seien. Unruhen aber unter gleichzeitiger Tagung einer Volksvertretung, deren Mehrheit der Regierung direkt feindselig gegenübersteht, und deren Haltung noch von fremden mächtigen Kräften unterstützt wird, eine solche Gefahr für ihre Position wird die Regierung natürlich so schnell wie möglich zu beseitigen gesucht haben. Ob aber diese offensichtliche Mißachtung des Charakters der Volksvertretung keine Folgen zeitigt, darüber sind wir vorerst nicht zu urteilen in der Lage. Wenn auch sonst der russische Polizeigeist gut funktioniert, die Bewegung gegen das selbstherrliche Regierungssystem und seine Aufrechterhaltung durch willkürliche Machtbefugnisse nimmt von Tag zu Tag zu und hat namentlich im Krieg, der die Ohnmacht dieses Systems auf organisatorischem Gebiet offenbart hat, gewaltig an Kraft gewonnen. Die Gärung scheint allgemein zu sein, und scheint auch schon das Heer ergriffen zu haben, denn es wird gemeldet, die Truppen, die zur Sicherung der „Ordnung“ in die Großstädte gebracht wurden, seien von den erregten Massen stürmisch begrüßt worden, und hätten die ihnen gebrachten Ovationen ebenso stürmisch erwidert, daß sich also die Dinge in Rußland weiter entwickeln, wäre nicht so außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, wenn wir auch diesen Faktor heute noch nicht in unsere politische Rechnung stellen möchten. Des Zaren Reich ist nämlich auch heute noch zu weit für zuverlässige politische Kombinationen.

Der U-Bootkrieg marschiert, wenn man so sagen darf, das sehen wir an den glänzenden Erfolgen unserer U-Boote, das hören wir täglich aus den Stimmen der öffentlichen Meinung der feindlichen Länder und aus den Beratungen und Maßnahmen der feindlichen Regierungen und Volksvertretungen bezüglich des U-Bootkrieges. Wie Staatssekretär Helfferich kürzlich einem ungarischen Journalisten gegenüber sich äußerte, sind die Erwartungen unserer Admiralität weit übertroffen worden durch die tatsächlichen Leistungen unserer U-Boote. Lloyd George habe ja selbst zugestanden, daß der deutsche U-Bootkrieg die grimmigste Gefahr sei, die England je bedroht habe. Er habe anerkannt, daß es nur ein Mittel gebe, der Gefahr zu entgehen, und das sei, daß sich England schnellstens von aller Einfuhr unabhängig mache. Wo wolle aber England die Arbeitskräfte für die Beschaffung von 6½ Millionen Tonnen Holz hernehmen, die es im vorigen Jahr eingeführt habe. Wenn es anstatt der bisherigen hochhaltigen Eisenerze aus Spanien und Schweden nur seine geringwertigeren Eisenerze verwenden wollte, müßte es dazu extra neue Hochofen bauen. Weiter wurden bisher 70 bis 80 Prozent Lebensmittel für England vom Ausland gedeckt, und Lloyd George stellte fest, daß „im gegenwärtigen Augenblick die englischen Lebensmittelbestände alarmierend niedriger seien, als jemals zu dieser Jahreszeit.“ Selbst wenn nun alle Anstrengungen es fertig brächten, daß die künftige Ernte England vor dem Schlimmsten schützen würde, bis zur nächsten Ernte bleibt England auf die Zufuhr vom Ausland angewiesen, in einem Maße wie nie zuvor, und hier sollen unsere U-Boote die Lebensader des Inselreichs treffen. England ist durch rigorose Einfuhrverbote dazu übergegangen, sich selbst zu blockieren, aber die dadurch erzielte Tonnageerparnis macht nur 3 Prozent der Einfuhr in Friedenszeiten aus. Wir dürfen nach allen diesen Erwägungen, so sagte der deutsche Staatssekretär, guten Mutes sein, denn die englische Großprekerei sei im Hinblick auf die von der Regierung gemachten Geständnisse über die Lage Englands, schon sehr klein geworden.

Man kann es verstehen, wenn die Entente alle Hebel in Bewegung setzt, um der U-Bootgefahr entgegenzuwirken. Da bisher noch keine wirksamen Gegenmittel gefunden wurden, so sollen wie immer die Neutralen mithelfen, die U-Boottätigkeit zu bekämpfen. Amerika hat nach den heutigen Nachrichten ja schon den Anfang gemacht, indem es eine An-

weisung an amerikanische Dampfer gegeben hat, daß sie sofort bei Sicht eines U-Bootes von ihrer Waffe Gebrauch machen dürften. Damit hat sich die amerikanische Regierung direkt unsern Feinden angeschlossen. Einen Anlaß zum Krieg wird sie ja dann schon bei der etwaigen Torpedierung von Munitionsdampfern finden. Sie will aber noch andere Gründe anführen für ihre Haltung, nämlich angebliche große deutsche Verschwörungsabsichten in Amerika und in Südamerika gegen die Sicherheit der Vereinigten Staaten.

Ueberall werden jetzt Schlupfwinkel unserer U-Boote vermutet, und unsere Feinde suchen mit solchen Anschuldigungen die Neutralen in ihre Dienste zu ziehen. Der mexikanische „Fall“ ist ja noch in aller Erinnerung, und schon weiß die „Rheinische Zeitung“ von einem neuen „Fall“ zu melden, den die wachsamsten Alliierten in Spanien gefunden haben wollen. Die spanische Geheimpolizei wurde benachrichtigt, daß im Kap Tinoso, bei Cartagena (ander Südküste Spaniens) sich ein Mann verdächtig mache. Die spanische Geheimpolizei verhaftete den Mann, und es zeigte sich nach näherer Untersuchung, daß in einem ihm gehörigen Boot sich deutsche Briefschaften befanden, die an die deutschen Konsula in Spanien bestimmt waren.

Die Sachlage ist nun wahrscheinlich so, daß die deutsche Regierung, um der spanischen Unannehmlichkeiten zu ersparen, den Verkehr mit ihren Konsula unter der Hand vermittelte, wozu sie gegenüber einem neutralen Staat volles Recht hatte. Als Amerika noch neutral war, hatte man ja auch eine Uebermittlung der diplomatischen Post mit U-Booten geplant. Das also waren die Tatsachen, die die Alliierten zu den größten Verleumdungen benutzten. Der spanische Marineminister protestierte gegen alle falschen Nachrichten. Er meinte, man wolle Spanien offenbar mit Hilfe dieser Uebertreibungen und Entstellungen auf eine abschüssige Bahn drängen, während die Regierung sich bemühe, die Neutralität nach beiden Seiten hin aufrechtzuerhalten. In Spanien scheinen die Ententemächtschaften also nicht auf so fruchtbaren Boden zu fallen, wie in Amerika. O. S.

Zum verschärften U-Bootkrieg.

Ein Beweis für die Wirkung des U-Bootkriegs im Mittelmeer.

(WTB.) Stockholm, 11. März. „Svensta Dagbladet“ schreibt: Reuters Behauptung, daß die Unterseebootblockade der Saloniki-Expedition ungefährlich sei, steht in direktem Widerspruch zu den Tatsachen. Die Unterseebootgefahr im Mittelmeer wird am besten beleuchtet durch die Verlegung des Güterverkehrs auf französische und italienische Eisenbahnen.

Spanien und die U-Boottätigkeit im Mittelmeer.

(WTB.) Bern, 13. März. „Yvoner Blätter“ melden aus Madrid, die spanischen Dampfer „Zelene“ und „Formenterra“ hätten Befehl erhalten, die Häfen der Insel Mallorca zu überwachen zwecks Verhinderung der Verproviantierung deutscher und österreichischer Unterseeboote. Der spanische Kreuzer „Estremadura“, sowie mehrere Torpedoboote seien zur Küstenbewachung nach Mallorca entsandt worden. (Mallorca ist die mittlere der Baleareninselngruppe im Mittelmeer in der Nähe der nordspanischen Küste. Nördlich davon liegt der Golf von Lyon mit dem größten französischen Seehafen im Mittelmeer, Marseille. Wahrscheinlich hat Frankreich den Verdacht ausgesprochen, daß unsere U-Boote sich auf den Balearen verproviantieren. Die Schriftl.)

Anerkennung der Leistungen unserer U-Boote.

(WTB.) Stockholm, 11. März. „Stockholm Dagbladet“ schreibt die deutsche Minenlegung an der Küste von Ceylon und von Afrika sei ein erstaunlicher Beweis für die rücksichtslose deutsche Energie. Die englischen Rationierungsbestimmungen und die Klagen der französischen Kammer beweisen, wie wenig die nüchtern Denkenden in beiden Ländern den Glauben teilen, daß der Unterseebootkrieg seinen Höhepunkt bereits erreicht habe. Es sei noch immer ungewiß, wann der Kriegsausbruch mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu erwarten stehe.

Verfente norwegische Dampfer.

(WTB.) Christiania, 13. März. (Norweg. Tel.-Bur.) Der Haugesunder Dampfer „Lars Jostenäs“ wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone verfenkt. Die Mannschaft wurde in Pembrols gelandet. Das Grimstad Segelschiff „Sitas“ (750 Bruttoregistertonnen) wurde verfenkt. Der Christianunder Dampfer „Asbjörn“ (3459 Bruttoregistertonnen) wurde in der Nordsee außerhalb der Gefahrzone verfenkt. Ein Schiffsoffizier wurde getötet; drei Leute sind krank oder verwundet. Das Schicksal der übrigen Besatzung ist unbekannt. Das Toedestrand Segelschiff „Spartan“ (2237 Bruttoregistertonnen) wurde außerhalb des Nordseegebiets verfenkt. Die Mannschaft wurde in Irland gelandet. Keine englischen Handels-U-Boote.

(WTB.) Berlin, 13. März. Eine Anzahl englischer Verfechten hatte, wie die „Tosische Zeitung“ meldet, Pläne

zum Bau von Handelsunterseebooten ausgearbeitet. Von ihrer Ausführung ist Abstand genommen worden, da die Ergebnisse gegenüber der steigenden Frachtaunnot bedeutungslos sein müßten. Dagegen wurde der Bau von Standardsschiffen nach dem Vorbild der Massenherstellung im Automobilwesen möglichst gefördert.

Die Lebensmittelwierigkeiten in England.

(WTB.) Berlin, 14. März. In einem Artikel über die englische Nahrungsmittelkrise erklärt ein Kriegskorrespondent in einem englischen Blatt, daß er das Unglück gehabt habe, die Lebensmittelnot in Rumänien und in Rußland entdecken zu sehen. In England seien gegenwärtig dieselben Anzeichen vorhanden, die in Rußland und Rumänien zu der fürchterlichen Hungersnot führten.

(WTB.) Rotterdam, 14. März. In England werden jetzt vielfach Steckrüben statt Kartoffeln gegessen. Sie werden in London um 1—2 Pence das Pfund verkauft. Auf dem großen Kartoffelmarkt in London wurden am letzten Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln zum Verkauf angeboten, gegenüber einer durchschnittlichen täglichen Anfuhr von 650 Tonnen Kartoffeln vor dem Kriege. Ein Kartoffel-Großhändler hat der „Daily Mail“ gesagt, daß die Kartoffeln wahrscheinlich im April zu Ende sein würden. Die ersten neuen Kartoffeln kämen mitte Mai aus Fernen. Die dortige Ernte betrage gewöhnlich 5000 Tonnen. Die Regierung habe bereits ein Drittel davon beschlagnahmt.

Eine offensichtliche Verletzung der niederländischen Neutralität durch ein englisches bewaffnetes Handelsschiff.

(WTB.) Berlin, 13. März. Nach Meldungen aus Holland wenden sich einige Zeitungen gegen das Wolffstelegramm, das der deutschen Öffentlichkeit Aufschluß über die Rechtslage gab, die infolge Einlaufens des englischen bewaffneten Dampfers „Prinzess Melita“ entstanden war. Die Zeitungen melden aber gleichzeitig, daß nach der amtlichen Erklärung des holländischen Reichsmarinestabes „Prinzess Melita“ am 5. März, abends, in Hoek van Holland eingelaufen und erst nach ausdrücklicher Aufforderung dazu wieder ausgelaufen ist. Am 6. März sei sie dann wegen angeblichen Wassermangels und Krankheit an Bord wieder eingelaufen. Nichts ist besser geeignet, die Rechtsauffassung, wie sie in dem Wolffstelegramm zum Ausdruck kam, zu unterstützen, als diese Feststellung. „Prinzess Melita“, ein bewaffnetes und deshalb einem Kriegsschiff gleichaufstellendes Schiff, hat hiernach mit voller Absicht und ohne durch Havarie oder Seerott gezwungen zu sein, den holländischen Hafen angelauten und hat sich hierfür auch nicht einmal, wie früher gemeldet wurde, auf Wassermangel oder Krankheit an Bord berufen. Ein Blick in die niederländische Neutralitätserklärung zeigt aber, daß damit der Tatbestand der Uebertretung des Artikels 4 erfüllt war, daß also eine offensichtliche Verletzung der niederländischen Neutralität vorlag. (In seiner Neutralitätserklärung hat Holland bestimmt, daß Kriegsschiffe kriegführender Staaten nicht in seine Häfen einlaufen dürfen, es sei denn, wenn sie durch Havarie dazu gezwungen sind. Bewaffnete Handelsschiffe würden Kriegsschiffen gleich geachtet. Dem englischen Handelsdampfer mußten selbstverständlich diese Bestimmungen bekannt sein. Er hat also bewußt die holländische Neutralität verletzt. Wahrscheinlich wollten die Engländer praktisch erproben, ob es Holland ernst ist mit seiner Erklärung. Die Schriftl.)

Die Lebensmittelrationierung in Italien.

(WTB.) Bern, 13. März. „Nuovo Giornale“ veröffentlicht die Regierungsinstruktionen an die Präfekten für die Einführung von Karten auf Fleisch, Fette, Zucker, Mehl und Brot. Gemäß den Instruktionen ist für die drei letzteren Nahrungsmittel Sparsamkeit dringend notwendig. Für Brot oder Mehl können täglich jeder Person 200 bis 250 Gramm in Städten und 400 bis 500 Gramm auf dem Lande zugeteilt werden. Wo Maismehl verbraucht wird, soll die Zuteilung geringer sein. Personen, die notorisch Getreide oder Mehl besitzen, dürfen keine Karten erhalten.

Bermischte Nachrichten.

Eine Aenderung des Charakters des preussischen Herrenhauses auch von freikonservativer Seite verlangt.

* In der freikonservativen „Post“ tritt ein „bekannter Parlamentarier“, wahrscheinlich der Führer der Freikonservativen, Frhr. v. Zedlig, folgendermaßen für eine Reform im Herrenhaus ein: Die Ablehnung der Aufwandsentschuldigungsverordnung durch das Herrenhaus führt notwendig zu folgender politischer Schlussfolgerung: Wenn es dessen noch bedürft hätte, so ist jetzt der Beweis für die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Herrenhauses unwiderleglich erbracht, daß das völlig unberechtigte Uebergewicht des ostelbischen Kleinadels beseitigt und den bisher stiefmütterlich behandelten anderen Kräften unseres Landes, Handel, Industrie und Gewerbe, Bauernschaft, organisierter Arbeiterschaft usw., der ihnen gebührende Raum eingeräumt wird. Aber damit nicht genug. Im Hinblick auf die bevorstehenden großen gesetzgeberischen Aufgaben nach Friedensschluß, insbesondere die Reform des Wahlrechts, wird die Staatsregierung ernstlich zu erwägen haben, ob sie es verantworten

Kann, diese gesetzgeberischen Aufgaben mit dem Herrenhause in seiner jetzigen Zusammenfassung in Angriff zu nehmen, oder ob es nicht eine unbedingte Notwendigkeit ist, vorher durch Aenderung des künftigen Ernennungsrechtes dafür zu sorgen, daß das Herrenhaus wenigstens einigermaßen den wirklichen Tendenzen unseres Landes entspricht. Der Friedensschluß bietet zu einer solchen umfassenden Maßnahme einen geeigneten äußeren Rahmen. Möge also die Staatsregierung in dem vorliegenden Fall tun, was nach der staatsmännischen Regel „beuge vor“ für die sachgemäße Erledigung der großen gesetzgeberischen Aufgaben nach Friedensschluß in bezug auf das Herrenhaus zu veranlassen sein wird!

Der Schwarze Adlerorden für den Kronprinzen von Dänemark.

(W.B.) Kopenhagen, 13. März. Der deutsche Gesandte Graf Brodorski-Kanhan überreichte vorgestern Nachmittag um 2 Uhr in einer Sonderaudienz dem Kronprinzen Frederik aus Anlaß seiner Großjährigkeitserklärung in Gegenwart des Königs den Schwarzen Adlerorden.

Deutsche Werkbundaustellung in Basel.

(W.B.) Basel, 13. März. Heute wurde die Ausstellung des Deutschen Werkbundes eröffnet. Sie hat nicht den weiten Rahmen der Kölner Ausstellung von 1914, stellt aber ein umso erwählteres und eindringlicheres Dokument dafür dar, daß der Bund seinem Ziele der Befruchtung der Industrie durch die Kunst auch während des Krieges in unverminderter Beharrlichkeit nachgeht. Nach der Eröffnung, die dem größten Interesse begegnete, dankte der Leiter des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Mangold, den deutschen Künstlern für die bedeutsame Anregung, die von der Ausstellung ausgehe. Der erste Vorsitzende des Bundes, Geh. Rat Bruckmann, gab dem Wunsch Ausdruck, den blühenden Schweizer Werkbund zu wechselseitiger Anregung in Deutschland begrüßen zu können.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. März 1917.

Das Eisene Kreuz.

Karl Essig aus Althengstett und Schütze Georg Börner von Dachtel haben das Eisene Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Musketier Gustav Bosh von Calw hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Beförderung.

Unteroffizier August Kleindienst von Calw ist zum Bizehntmeister befördert worden.

Auszeichnung.

Mit dem **Wilhelmskreuz** wurde ausgezeichnet Reserveleutnantführer Edmund Haas in Calw, 3. St. bei der Militär-Eisenbahn-Direktion 8.

Fabrikant Emil Mott, Teilhhaber der Zigarettenfabrik Waldorff-Astoria, hat den Titel **Kommerzienrat** erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 549. Göttisheim, Ludwig, 18. 6. 97, Wildberg, D.-A. Nagold, verl. — Herrmann (nicht Hermann), Karl, 30. 12. 95, Calw, bish. verw. (B. L. 453), gel. — Blaid, Martin, Gefr., 21. 7. 88, Hornberg, verl.

Zugverkehr.

Der Zug, der hier 16 abends von Stuttgart her ankommt, hält, solange der letzte Stuttgarter Zug ausfällt, in Althengstett an.

Etatmäßige Stellen.

Der Verband württ. Beamten-, Lehrer- und Unterbeamten-Vereine hat an die Regierung folgende Bitte gerichtet: Es möge bei dem bevorstehenden Etat von dem Grundsatz, daß während des Krieges keine neuen etatsmäßigen Stellen geschaffen werden sollen, abgegangen und eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl neuer etatsmäßiger Beamtenstellen angefordert werden.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe, auf die Zeichnungen in der Zeit vom 15. März bis 16. April angenommen werden, wird, wie wir schon angekündigt haben, aus fünfprozentigen Schuldverschreibungen und aus viereinhalbprozentigen mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen bestehen, die beide zum Preise von 98 für 100 Mk. Nennwert zur Ausgabe gelangen. Wer in bezug die fünfprozentigen Schuldverschreibungen ins Reichsschuldbuch eintragen läßt und sich gleichzeitig verpflichtet, die Ausfolgung der Anleihestücke nicht vor dem 15. April 1918 zu fordern, braucht nur 97,80 Mark anzulegen. Reichsschatzanweisungen können nicht ins Reichsschuldbuch eingetragen werden, bei ihnen beträgt mithin der Zeichnungskurs einheitlich 98, wobei daran erinnert sei, daß die kleinsten Stücke der neuen Reichsschatzanweisungen über 1000 Mark, die kleinsten Stücke der fünfprozentigen Schuldverschreibungen über 100 Mark lauten.

ten. Bei beiden Anleihearten findet die übliche Stückzinsenverrechnung statt, und da der erste Zinschein am 2. Januar fällig ist, werden vom Einzahlungstage ab auf den eingezahlten Anleihebetrag bis zum 1. Juli 1917 5 Prozent oder 4 1/2 Prozent Stückzinsen vergütet. Bei Zahlungen, die nach dem 1. Juli stattfinden, geht die Verrechnung der Stückzinsen zu Lasten des Einzahlenden. Neu gegenüber den Zeichnungsbedingungen für die früheren Kriegsanleihen ist die Bestimmung, daß den Zeichnern der viereinhalbprozentigen mit 110 bis 120 Prozent auslosbaren Reichsschatzanweisungen das Recht eingeräumt ist, Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue viereinhalbprozentige mit 110 bis 120 Prozent auslosbare Schatzanweisungen umzutauschen. Damit wird der Zweck verfolgt, den Besitzern älterer Anleihen, die diese in die neuen Schatzanweisungen umwandeln möchten, die Notwendigkeit des Verkaufs zu ersparen. Dieses Recht ist jedoch begrenzt: Jeder Zeichner kann nämlich höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) umtauschen, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Wer also beispielsweise 5000 Mark neue Schatzanweisungen gezeichnet hat, gewinnt einen Anspruch auf weitere 10 000 Mark neue Schatzanweisungen gegen Auslieferung eines gleichen Betrages Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917; demgemäß sind die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen fällig am 2. Januar 1918 einzureichen, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen fällig am 1. Oktober 1917. Die Einlieferer von April-Oktober-Stücken erhalten jedoch auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ein Vierteljahr vergütet.

r. Deckenpfronn, 12. März. Bei der hiesigen Ortsammelstelle wurde an einem Sammeltag die stattliche Zahl von 2000 Eiern abgeliefert, ein Erfolg der neuen Eierverordnung. Außerdem wurden 60 Pfund Hasermehl, gegen 40 Pfund Ludelestkäs u. a. zur Sammelstelle gebracht.

(S.B.) Baihingen a. E., 12. März. Die Frau eines seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Mehrgemeisters von Unterriexingen nahm, wie die „Landpost“ berichtet, dieser Tage bei einem Bauern eine Nottschlachtung vor. Sie handelte in der Scheuer kunstgerecht, zerlegte das Fleisch meisterhaft und stellte sogar Wurst her.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw Druck u. Verlag der A. Dellklinger'schen Buchdruckerei. Calw

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Nachlaßgericht Calw.

In der Nachlaßsache der am 11. Mai 1915 † **Wilhelmine Schuster**, geb. Vierlamm, Schuhmachers-Witwe, hier, ist vom K. Amtsgericht Calw am 8. ds. Mts.

Nachlaßverwaltung

angeordnet und Herr Zahntechniker **Eduard Bayer** hier heute als Nachlaßverwalter bestellt worden. Den 13. März 1917.

Vorsitzender: Gerichtsnotar Krahl.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bezugs- u. Versandtscheine f. Brennstoffe

werden nur Dienstag und Freitag,

vormittags von 8—12 Uhr,

Bezugs-scheine für Kleider, Schuhwaren

usw. nur Dienstag nachmitt. von 2—4 Uhr

ausgestellt.

Calw, den 13. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern hat auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

Chr. Stürner.

Sommerliche

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten.

zu vermieten.

Wer sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadtschultheißenamt Calw.

Von Freitag ab kann (mit Ausnahme der Konditoren) bei allen Zuckerverkäufern

auf je 2 Lebensmittelmarken Nr. 39

1 Pfund Kunsthonig,

zu 55 Pfg., gekauft werden.

Vom Freitag ab

auf 1 Lebensmittelmarke Nr. 40

2 Stück Suppenwürfel,

zu 10 und 15 Pfg., solange Vorrat reicht, in allen Geschäften.

Die Ausweisabschnitte der Lebensmittelkarten sind aufzubewahren.

Calw, den 14. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtgemeinde Calw.

Zwecks Ergänzung des durch die Einberufungen zum Heeresdienst sehr verminderten Mannschaftsstandes der

Feuerwehr

wurden durch Beschluß der Gemeindegemeinde vom 26. Oktober 1916 über Kriegsdauer die Beizelung durch Feuerwehrabgaben aufgehoben und

die Altersgrenze für die Feuerwehrdienstpflicht auf 55 Jahre erhöht.

Es werden somit sämtliche männlichen Einwohner im Alter von 18 bis 55 Jahren, soweit sie nicht bereits Feuerwehrdienst leisten, aufgefordert, sich spätestens bis Ende März beim Feuerwehrkommando (Mehrgemeister Widmayer) zwecks ihrer Einteilung zu melden.

Nicht feuerwehrdienstpflichtig sind: Kranke u. Gebrechliche, Ärzte und Apotheker, Angehörige des aktiven Heeres und des Landjägerskorps, Geistliche und die sonst durch öffentliche Berufspflicht Verbindenden. Kranke und Gebrechliche haben ärztliche Zeugnisse, durch öffentliche Berufspflicht Verbindende haben Bescheinigungen der vorgelegten Dienstbehörden vorzulegen.

Calw, den 8. März 1917.

Stadtschultheißenamt:

A. B. Dreiß.

Feuerwehrkommando:

S. Widmayer

Gesucht für den Sommer

möblierte

Privat-Wohnung

mit Garten und Veranda, 4 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wasserleitung, elektr. Licht. Angebote erbitte an

Fremdenverkehrsverein Calw, (Kassenst. Buchhdlg. Häußler)

Sommerliche 4-5-Zimmer-

Wohnung

zu vermieten. Stuttgarterstraße 393.

Möbliertes, heizbares

Zimmer

sofort zu vermieten. In erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.

Geraden über den Kuranlagen in besonders schöner, sonniger Lage ist im 1. Stock eines Landhauses eine

3- oder 6 Zimmer-Wohnung

mit Küche und reichlichem Zubehör auf 1. April od. später zu vermieten.

Chr. Emmendinger, Bad Liebenzell.

Sommerliche

4 Zimmerwohnung

mit Dehrnabschl. billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine sommerliche

3-Zimmer-Wohnung,

mit Gas und elektr. Licht, samt Zubehör auf 1. Juli evenl. auch früher zu vermieten.

Lederstraße 89, 2. Tr.

Calw, den 14. März 1917.

Dankagung.

Für die beim Helmgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters




Zacharias Bauer,
chem. Sattlermeister,
erwiesene Teilnahme danken herzlich
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sirfan, den 13. März 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes



Alexander
5 Jahre und 2 Monate alt, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Heberle, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Hinderer mit seinen Schülern, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sprechen den herzlichsten Dank aus.

Die Mutter: Frau Olga Stey.
Der Großvater: Meinrad Stey mit Familie.

Molkereigenossenschaft Oberhangstett

G. m. u. b. S.

Bilanz pro 1916.

Activa.	M.	P.	Passiva.	M.	P.
Kassenbestand	319.66		Stückzinsen		18.75
Wert der Immobilien	1630.33		Geschäftsguthaben d. Mitgl.		981.22
Wert der Gesellschaften	2636.86		Reservefond		5357.59
Wert des Mobiliars	46.44		Gewinn für heuer		65.73
Darlehen	1470.00				
Verbrauchsgegenstände	320.00				
	6423.29				6423.29

Mitgliederstand am 31. Dezember 1916: 68.
Oberhangstett, den 13. März 1917.

Der Vorstand:
Holzäpfel. Röllner.

Neue evang. Gesangbücher.

Solange Vorrat, beste Friedensware zu günstigen Preisen. Alle Sorten von einfach bis allerfeinst. Gold- oder Silberschnitt von Mk. 2.80 an. 45 verschiedene Gesangbuchschlüssel und Lederhüllen. Auf Wunsch mit Namenprägung.

Passende Frage-Zeichen in allen Preislagen am Lager.

G. Graf, Stuttgart,
Rotebühlstr. 16 u. 18. — Fernsprecher 6920.
Großverkauf und Ladenverkauf.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Teinacher Mineralquellen.
Emil Voghardt.

Ihr Haus- und Gartenarbeit

mehrere fleißige

Frauen

sofort gesucht.

Spührersche Höhere Handelsschule.

Suche auf 1. oder 15. April
ehrl. fleißiges

Mädchen.

Frau Fabrikant Aug. Nöck,
Pforzheim, Bietzstraße 72.

Bez. Verein f. Geflügelzucht und Vogelzucht.

Für die Nachzucht von gutem Angestügel geben



Bruteier

ab: Gottfried Schütte, Ernstmühl von rebhuhnfarbigen Italienern, Bilharz zum „Nögle“, Sirfan von rebhuhnfarbigen Italienern und schwarzen Rheinländern, Ingenieure Schmid, Sirfan, von schwarzen Rheinländern, je per Ei 40 Pfg.

Zum Bezug von Bruteiern sind schultheißenamtlich beglaubigte Berechtigungscheine notwendig!

Eier-Schachteln

Bruch- und versandfähiger für 6, 12, 30, 60 St. Inhalt. Tausendfach bewährt. Sofortige Lieferung überallhin.

G. Graf, Stuttgart.
Großverkauf: Rotebühlstr. 16.
Ladenverkauf: Rotebühlstr. 18.
Fernsprecher 6920.

Helft den Verwundeten!

Rote Kreuz Kriegs-Geld-Lotterie

Ziehung 16. März 1917.
2360 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

58000 Hauptgewinn Mk.
30000
10000

Lose zu 2 Mark.
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generalvertrieb

J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6.
Fernsprecher 1931.

Siehe bei G. m. u. b. S. Oberhangstett, M. Röllner, in Selbstvertrieb bei Saline Str.

Zigaretten

Direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Ztg. Kleinwerk.	1,8 Pfg.	1.60
100 "	3 "	2.30
100 "	3 "	2.50
100 "	4,2 "	3.20
100 "	6,2 "	4.60

Verband nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.
prima Qualitäten von 100—200 Mk. p. Millie

Goldenes Hans,

Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Rön, Ehrenstraße 34 Tel. A 9068.

Gesangbücher

in schöner Auswahl, empfiehlt billigst

C. Bub, Buchbinder,
Salzgasse.

Arbeiter

- nicht unter 18 Jahren -
finden in unserem fleißigen Werk Beschäftigung.

Quittungskarten, bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Patronfabrik Kottweil.

Den Krieg über, solange kein Rechtsanwalt am Platze ist, halte ich

In Calw

Im Hause des Herrn Kaufmanns Reichert
Parterre, gegenüber dem Hotel „Waldhorn“
Jeden Freitag von vorm. 11^{1/2} bis nachm. 3 Uhr

Sprechtag.

A. Baur, Rechtsanwalt,
beim Landgericht Tübingen, Wohnsitz in Herrenberg.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Sirfan.

Einen noch gut erhaltenen

Kuhwagen

sucht zu kaufen

Paul Döttinger.

Ein Paar starke

Läufer-

Schweine

hat zu verkaufen der Obige.

Stetsheim.

Einen 14 Monate alten

Farren

Simmentaler, zur Zucht geeignet, verkauft

Wilhelm Gehring.

Simmozheim.

Sehe am Donnerstag, den 15. ds. Ms., mittags 2 Uhr,

2 Paar starke

Zug-Stiere

dem Verkauf aus.

Frau Ludwig Einkenheil.

Schömberg, D.-N. Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft ein kleineres

Pferd,

Wagen

Schimmelstute, samt

megen Entbehrlichkeit.

Friedrich Neppner,
Limona-Begeßkäst.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefallen. Vieh jeder Art, zu Fischsutterzwecken

H. Grop, Hohrdorf-Nagold,
Telefon 60.

Einen erstklassigen tadellosen 14 Monate alten sehr wüchsigem

Zucht-

Farren

hat wieder unter jeder Garantie zu verkaufen

Waidlich, Zwerenberg.

Stammheim

Einen Wurf reine

Milch-

Schwein.

hat zu verkaufen

Fischer, zum „Hirsch“.

Frisch gewässerte

Stockfische,

frische

Büchlinge

empfehlen

Pfannkuch & Co.,
Calw. Tel. 45.

Gummistempel

liefert rasch und sauber die

Druckerei dieses Blattes.

Rote Kreuz Lotterie

à 2 Mark bei Friseur
W. in z. Marktplat.
Hauptgewinn 30000 Mark.
Ziehung garantiert 16. März.

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz

Reinigen, Plombieren, schmerzloses Einsetzen, künstlicher Zähne.

Calw, Marktplat 69.
Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.